

h. 107, 22

Yd
6013

Die glückliche Entblösung
reichhaltiger Gänge des edlen Erzes der
wahren Weisheit.

In einer
am Fastnachts = Tage,
als dem gewöhnlichen

Berg = Sesse,

den 18. Februar. 1749.
in der

Haupt = Kirche zu Schneeberg

über Prov. II, 1-6.

Berg = läufig gehaltenen

P r e d i g t

vorge stellt,

von

Christian Friedrich Schindler,

S. Minist. Cand.

Schneeberg, zu finden bey Carl Wilhelm Fulden.





Gebet.

Gluck auf! Glück auf!

HERR, unser **GOTT**, du allerhöchster Berg-Kürst, der du, nach gehaltener Morgen-Sprache deiner ewigen Rathschlüsse, Berg und Thal gegründet, und sie mit deinem Segen erfüllet hast, du bist es, der du in dem Tiefsten derselben die köstlichsten Erzte, und edelsten Metalle durch dein kräftiges Segens-Wort: **es werde**, bereiter hast, und noch bis auf diese Stunde wachsen lässest; Du bist es, vor dem die Berge zittern und die Thäler sich neigen, und durch die reiche Ausbeute der Schätze, die du in den verborgensten Gängen und Klüfften verstecket hast, deinen Ruhm verkündigen: **Denn Berg und Thal lobet den HERRN**; Wie solten wir, die du mit einer vernünftigen Seele, und mit solchen Werkzeugen begabet hast, die von dem Preis deines grossen Nahmens übergehen können; Wie solten wir schweigen, da der stummen Gebürge Junge Lob sager? Wir bringen dir heute an diesem Berg- und Dank-Fest, nach der Berg-Ordnung deines göttlichen Befehls: **Opfre GOTT Dank**, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, den gebührenden Zehenden der demüthigsten Dancksagung, daß du auch unser Gebürge mit reichen Anbrüchen deiner Segens- und Glücks-Wohlthaten bisher begnadiget hast. Wir legen bey deiner göttlichen Vorsorge den Münch Zettel des andächtigen Gebets gebührend ein, wir bitten dich, du wollest uns auf dem alleredelsten Gebürge deiner unendlichen Güte, den vom Tage der Welt her bis in die Erb-Teuffe der Ewigkeit setzend und streichenden Gang deiner Gnade noch fernerhin abzubauen, allermildest in Lehn reichen: Du wollest, o reicher Segens-GOTT! fernerhin unsre Tage und Jahre nach der unbeschreiblichen Güte, die du von Anbeginn der Welt her an uns bewiesen hast, mit deinem Gute krönen, deine Fußstapfen vom Fetz triesen, und uns in der gnädigen Erhaltung und Vermehrung des

2 Die glückliche Entblösung reichhaltiger Gänge

von deiner Mildigkeit bisher uns ertheilten Berg-Seegens deine grundlose Güte verehren lassen. Gieb aber auch, daß Gewerken sowohl, als Bergleute, so edel auch der Bergbau seyn mag, ihre Herzen nicht an das vergängliche Gold und Silber hängen, und dich, den Ursprung und Schöpfer desselben, darüber vergessen: Denn Gold und Silber wird niemand erretten an dem grossen Lohn-Tage deines schrecklichen Gerichts. Verleihe daher, grundgütiger GOTT, daß sie mit eben solchem Fleiß auf dem bauwürdigsten Gebäude deiner himmlischen Weisheit anfahren, das edle Erzt derselben mit Bergmännischer Treue heraus schlagen, und mir reicher Ausbeute der Erkenntnis deiner göttlichen Weisung gesegnet werden mögen. Diese deine Weisheit sende auch mir aus deiner heiligen Höhe, damit ich vor den Oertern meiner Rede, die ich mit einem Bergmännischen Allehöflich forttreiben werde, die Anbrüche deines Seegens erbrechen möge; sende sie, daß ich das aufgegebenne Gedinge dieser heiligen Arbeit gebührend heraus schlagen, und am Tag fördern möge; sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, auf daß ich erkenne, was dir wohlgefalle. Amen!

Eingang.

Geliebtesten Freunde in dem HErrn!



Es ist nicht zu leugnen, daß unter allen Künsten, Wissenschaften und Handtierungen der Berg-Bau eine der edelsten sey. Man wird davon überzeuget werden, man mag auf die Berg-Wissenschaft an und vor sich selbst, oder auf den vortreflichen Nutzen sehen, der sich davon über alle Menschen erstreckt. Wir sind zwar nicht geschickt, aus Mangel dieser edlen Wissenschaft, von ihrer unvergleichlichen Beschaffenheit gebührend zu reden. Diejenigen aber, die zu einer grossen Erfahrung in derselben gelanget sind, werden mir zugestehen, daß ich sie mit Recht edel und vortreflich genennet habe. Mit einer mehrern Erkennt-

Erkenntnis aber kan ich von dem weitläufftigen Nutzen sagen, welchen der edle Berg-Bau in dem natürlichen Leben verschaffet. Ist doch keine Bequemlichkeit in dem ganzen Leben anzutreffen, welche man nicht demselben zu danken hätte. Kein Acker würde gepflüget, kein Haus gebauet, Städte und Länder nicht beschützet und vertheidiget werden können, wenn nicht, durch schürfen und absinken, die dazu nöthigen Metalle gewonnen würden. Alle Künste heben von dem edlen Berg-Bau die Ausbeute unvergleichlicher Vortheile. Nicht nur die Arzney-Wissenschaft erhält daher die edelsten und kräftigsten Arzeneyen, sondern auch alle Handwerker können ihre mühsame Arbeit mit mehrerer Bequemlichkeit vollstrecken, als nimmermehr geschehen könnte, wenn nicht Stahl und Eisen durch den Fleiß der Bergleute aus der Erden gebracht würden. Ja, das, womit und worauf wir essen, woraus wir trinken, wodurch das Licht der Sonnen in unse Häuser gebracht wird, ich meyne, Eisen, Stahl, Zinn, Glas und dergleichen, diß alles erlangen wir durch den Berg-Bau. Würde der Glanz unsrer Könige und Fürsten so herlich seyn, wenn nicht die Pracht derselben durch die gefährlichste Arbeit aus den tiefften Gründen hervor gebracht würde? Würde Handel und Wandel unter den Völkern bestehen, wenn nicht der Berg-Bau den Kern der Handelschafft, Saft und Krafft, ich meyne, das Geld dazu hergäbe? Mit einem Worte, man mag im gemeinen Leben ansehen, was man will, so wird etwas dabey seyn, das wir der edlen Berg-Wissenschaft zu danken haben.

Alleine, gleichwie alle andre Wissenschaften eitel und nichtig werden, wenn sie nicht zur Ehre des Schöpfers, zum Ruhm des Beherrschers Himmels und der Erden angewendet, wenn sie nicht mit der himmlischen Weisheit vereiniget werden; so wird auch die Berg-Wissenschaft ihren Adel verlieren, daferne sie nicht mit der himmlischen Weisheit verbunden ist. Denn ist wohl das Silber des sonst edlen Berg-Banes mit dem gediegenen Silber der himmlischen Schätze in Vergleichung zu stellen, welches von den auserwählten Bergleuten des Himmels in der Erb-Tauffe des ewigen Lebens gebrochen werden soll? Ich meyne, alle Schätze, welche in dem Innersten der Erden verborgen liegen, müssen jenen, den himmlischen

Die glückliche Entblösung reichhaltiger Gänge

weit nachstehen. So wird denn auch die Wissenschaft irdischen Reichthum zu erlangen, jener himmlischen Weisheit nachgesetzt werden müssen, weil sie uns lehret, die ewigen und unergänglichen Güter des Himmels zu gewinnen. Wir wollen dieses mit dem Ausspruch des weisesten und glückseligsten Königs auf Erden, des Königs Salomons bestätigen. Dieser mächtige Berg-Fürst, ob er gleich, sowohl aus den edlen Gebürgen seines eignen Landes, von welchem Gott durch Mosen sagte: es sey ein Land, des Steine Eisen wären, wo man Erst aus den Bergen hauete, Deut. VIII, 9. als auch aus den ergiebigen Bergwerken Ophirs Gold und Silber herbey schaffen, und so aufhäuffen lies, daß er desselben zu Jerusalem so viel machte, als die Steine, 2. Chron. I, 1.; Dieser mächtige Berg-Fürst bekennet doch in seinen Sprüchwörtern, daß, sich um die himmlische Weisheit bemühen, viel edler sey, als um Gold und Silber handthieren. Denn so spricht er Prov. III, 13 14. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekömmet. Denn es ist besser um sie handtbieren, weder um Silber, und ihr Einkommen ist besser, denn Gold. Salomo redet in diesen Worten von Weisheit, von Verstand, und preiset einen Menschen, der dieselbe erlangt hat, glückselig. Er hält die Bemühung um dieselbe weit edler, als alle Mühe und Arbeit, die man sich giebt, grosse Schätze von Gold und Silber zu sammeln, oder diese Metalle in den Gründen der Erden zu suchen. Da er aber von einer Weisheit, von einem Verstande redet, durch welchen man glückselig, wahrhaftig glückselig werden kan, so kan er nicht darunter die irdische Weisheit verstehen. Diese lehret uns die rechten Wege nicht, welche zur wahren Seeligkeit, zur Erlangung alles dessen führen, was einem Menschen in Zeit und Ewigkeit zu seiner wahren Wohlfahrt dienen kan. Denn wenn er spricht: **עוֹלָם וָעוֹלָם** so redet er nicht von einer Art der Wohlfahrt alleine, sondern eignet einem solchen Menschen alle Arten der Seeligkeit zu, deren er nur fähig werden kan. Da es aber bekamter maßen durch irdische Weisheit zur wahren Glückseligkeit zu gelangen, unmöglich ist, so folget nothwendig, daß Salomo darunter die himmlische Weisheit verstehe.

Worin-

Worinnen bestehet aber die Glückseligkeit, zu welcher sie führet? In nichts anders, als in dem vollkommenen Besiz und Genuß des höchsten Gutes. GOTT, nur alleine GOTT ist das höchste Gut, ein solches Gut, das die unendlichen Begierden unsers sterblichen Geistes sättigen kan, ein Gut, bey dessen Genuß die Seele unter der Empfindung einer unaussprechlichen Ruhe stille stehet, und alle andre Güter verachtet. Da nun in GOTT alle nur irdenliche Seeligkeiten, als in ihrem Mittelpunkt, zusammen fließen, so folget, daß in dem Besiz und Genuß desselben die wahre Glückseligkeit bestehe. Alleine wie gelangt man dazu? Durch die irdische Weisheit? Nein, meine Freunde. Diese leitet uns eher von dem Quell und Ursprung der wahren Seeligkeit ab, oder, da sie ja versteinert und unergänglich Gütern beruhe, so weiß sie doch die rechten Wege nicht, die dahin führen. Diß lehret uns nur die Weisheit, die aus den unergründlichen Tiefen des göttlichen Verstandes entspringen, und durch den Heil. Geist, der auch die Tiefen der Gottheit erforschet, offenbahret worden ist. Paulus redet hiervon I. Cor. II, 10, 11. also: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das GOTT bereitet hat denen, die ihn lieben. Uns aber hat es GOTT offenbahret, durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit.

Sollen wir es euch mit einem Worte sagen, was diese Weisheit in sich fasset, so ist es die Erkenntnis von Jesu Christo dem gecreuzigten. Dieser ist nicht nur an und vor sich die ewige und selbstständige Weisheit, die der HERR gehabt hat im Anfang seiner Wege, welche da war, ehe er was machte, Prov. VIII, 22. sondern aus seinem Munde sind auch die seligen Lehren der himmlischen Weisheit geflossen. Er hat Worte des ewigen Lebens geredet. Vor diesem mußt du wissen, wie er auf dem Berge Gethsemani, in der Fundgrube seines heiligen Creuzes einen Durchschlag gemacht, die Sünden-Wasser abgeführt, frische und gesunde Gnaden-Wetter eingelotet, und dir dadurch Alter und Reichthum des Himmels erworben habe. Diß fasset die wahre und himmlische Weisheit

6 Die glückliche Entblösung reichhaltiger Gänge

heit in sich. Diß ist die heimliche Weisheit, von welcher David im Pl. LI, 8. redet: Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit u. und die der irdischen Weisheit wohl verborgen geblieben wäre, wenn sie nicht der Geist Gottes offenbahret hätte.

Allein diese Weisheit recht zu gebrauchen erfordert einen erleuchteten Verstand. Daher sagt der weise König nicht nur: Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, sondern auch: wohl dem Menschen, der Verstand bekommt. Er versteht aber darunter dasjenige Vermögen der Seele, nach welchem sie den Werth oder Unwerth der Dinge erkennet, und das Böse von dem Guten wohl zu unterscheiden weiß. Denn so lange man noch nicht bis in die Erb-Leuffe der Ewigkeit abgesunken hat, sondern noch auf dem Felde dieses Lebens bauen muß, muß man mit einer genauen Achtsamkeit die Strecken und Ueberschläge der weltlichen Lüste gewärtigen, die eingestürzten Berge der Sünden auffaubern, das edle Erzt des Glaubens von dem tauben und polternden Gestein der Scheinheiligkeit ausschlagen, und, mit einem Worte, das Gedinge seines Christenthums redlich auffahren. So lange man, meine Freunde, noch in dieser Sterblichkeit lebet, sind die Lüste der Welt die größten Hindernisse, welche sich uns in den Weg legen, der zur seeligen Vereinigung mit Gott führet. Man muß sie also durch die wahre Verläugnung überwinden. Man muß sich in täglicher Buße und Erneuerung finden lassen. Man muß mit einer heiligen Klugheit die wahre Gottesfurcht von der Heuchelei unterscheiden, und in seinem Christenthum standhaft seyn. Hierzu aber wird Verstand erfordert, eine Geschicklichkeit, welche durch die Gnade der Erleuchtung das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden weiß.

Diesen Verstand, diese Weisheit erlangt man nicht von ohngefahr, sondern man muß sich darum bemühen, man muß sie suchen. Denn wem Salomo saget: Wohl dem, der Weisheit findet, so sehet er das Suchen nach der wahren Weisheit voraus. Das Erzt zeigt sich selten sogleich unterm Rasen, und die Weisheit kommt niemanden von ohngefahr entgegen, sondern man muß sie mit unermüdeter Treue suchen. Alleine die Bemühung um sie ist auch viel edler, als alle saure Mühe und Arbeit, die man unternimmt, die edel-

sten

ffen Metalle des Goldes und Silbers auszufördern. Um sie handthieren, sagt Salomo, ist besser, weder um Silber, und ihr Einkommen, die Seeligkeit, zu welcher sie führet, besser, denn Gold. Wohl! sind wir durch diese Betrachtung baulustig gemacht worden, auf dem unverliehenen Felde der wahren Weisheit zu muthen; sind wir begierig worden, die wahre Weisheit zu erlangen, so lassset uns mit der geistlichen Büntschel-Ruthe des göttlichen Wortis die Gänge der himmlischen Weisheit ausgehen, lassset uns sehen, wie und wo man dieselbe suchen müsse, wenn man sie finden will. Salomo, der mit dem Geiste der Weisheit erfüllet war, wird uns auch hier recht anweisen und führen können. Wir haben zu dem Ende auserlesene Worte desselben erwehlet, welche uns zu einem wahren und hinlänglichen Unterricht dienen können. Damit wir aber vor dem Dre unsers auferkohnen Berg-Textes recht ansitzen, und dasselbe auslängen mögen, so lassset uns unsre Augen aufheben zu den Bergen, von welchen uns Hülfe kommt, und um den Beystand des Heil. Geistes bitten in dem Gebet, welches der oberste Berg-Herr Christus selbst in seiner heiligen Berg-Predigt zu beten befohlen hat, in dem Gebet eines gläubigen Vater Unsers, wenn wir vorher aus dem Liede: **HERR** aller Weisheit Quell und Grund, vom 18. v. werden angestimmt haben: **Wer will erforschen, was Gott** setzt 2c.

TEXT. Prov. II, 1-6.

v. 1. **Mein Kind**, wilt du meine Rede annehmen, und meine Gebote behalten; v. 2. So laß dein Ohr auf Weisheit acht haben, und neige dein Herz mit Fleis dazu. v. 3. Denn so du mit Fleis darnach ruffest, und darum betest; v. 4. So du sie suchest, wie Silber, und forschest sie, wie die Schätze: v. 5. Alsdenn wirst du die Furcht des **HERRN** vernehmen, und **Gottes** Erkenntnis finden. v. 6. Denn der **HERR** giebt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Bestand.

Die glückliche Entblösung reichhaltiger Gänge
Beliebtesten Freunde in dem HERRN!

Baulustige Gemüther haben ihre gediegenste Freude an der gesegneten Ausförderung reichhaltiger Erzte. Denn sie haben davon reiche Ausbeute zu erwarten. Alleine, sollte nicht die Freude wahrer Christen, welche durch unermüdeten Fleiß zum Besitz der wahren Weisheit gelangen, viel edler zu schätzen seyn, da sie die herrlichste und vortreflichste Ausbeute giebt, nemlich das ewige Leben? Wohlan! da ich nicht zweifle, daß unter meinen anwesenden Zuhörern nach der wahren Weisheit begierige Seelen seyn werden, so will ich bemühet seyn, ihnen zu zeigen, wie man dazu gelangen könne, wenn ich ihnen in Bergmännischer Sprache vorstelle:

Die glückliche Entblösung reichhaltiger
Gänge des edlen Erztes der wahren
Weisheit.

Ich werde

I. Von der Fundgrube reden, in welcher dasselbe gebrochen werden muß.

Ich will

II. zeigen, wie man das Gedinge mit aller Treue heraus schlagen müsse.

Und endlich

III. erweisen, was für reiche Ausbeute man davon zu hoffen hat.

Ich rede, meine Freunde,

Von der gesegneten Bemühung um die wahre Weisheit.

Ich zeige

I. Die Quelle an, wo man sie suchen muß.

Ich

Ich rede

II. Von der nöthigen Bemühung, die man dabey anwenden muß.

Und zeige endlich

III. Wie man dieselbe dadurch erlange.

Abhandlung.

Erster Theil.

Die Fundgrube, wo das Erzt der wahren Weisheit gebrochen werden muß, ist die heilige Schrift. Diese ist es, wo man schürffen, einschlagen, absenken, vor den Dertern der herrlichsten Lehren ansitzen, und sie auslängen muß. Jesus, der oberste Berg-Herr, weist uns auf derselben an, wenn er Joh V, 39. spricht: Forschet in der Schrift, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist, die von mir zeuget. Er bedienet sich in der Sprache des Heil. Geistes eines vergläufigen Wortes, welches die Arbeit der Bergleute in ihren Gruben vollkommen ausdrückt. Denn *ερευνησαι* heisset nichts anders, als edle Gänge und Klüffte ausgehen. Er stellet daher selbst die Heil. Schrift als eine Fundgrube vor, wo man fleißig anfahren, Gänge ausgehen, das Erzt heraus schlagen, und aufn Kern reine machen soll. Sie ist es auch nur alleine, wo man das Erzt der wahren Weisheit bey den Haaren krieger. Es blühet dasselbe allenthalben am Tage, und die fündigsten Gänge schaaren hier zusammen. Die Quelle, wo man die wahre Weisheit suchen muß, ist das göttliche Wort. Salomo redet davon, wenn er v. 6. sagt! Der Herr giebt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Verstand. Es scheint zwar, als wenn diesen Worten zu Folge die Quelle der wahren Weisheit in Gott gesucht werden müsse. Und es ist freylich nicht anders, die Weisheit, wenn sie die wahre seyn soll, muß ihren Ursprung in Gott selbst haben. Sein ist beyde Weisheit und Stärke. spricht Daniel cap. II, 20, 22. Er offenbahret, was tief und verborgen ist,

10 Die glückliche Entblösung reichhaltiger Gänge

ist, er weiß, was in Finsternis liegt, denn bey ihm ist eitel Licht. Alleine, da der Herr, der ewige Gott, in einem Lichte wohnet, da niemand zukommen kan, 1. Tim. VI, 16. da er ein verzehrendes Feuer ist, Deut. IV, 24. zu welchen sich kein sterblicher und sündlicher Mensch nahen darf, so würden wir wohl ewig ohne die himmlische Weisheit geblieben seyn, wenn es dem Herrn nicht gefallen hätte, sie in seinem Worte zu offenbahren. Hier ist es, wo der Herr mit den Menschen redet. Hier ist es, wo er ihnen Weisheit giebt, wo aus seinem Munde Erkenntnis und Verstand kommt. Da ich zu solchen Leuten rede, welche, wenn man anders mit einer begründeten Gewisheit hoffen darf, täglich mit der Heil. Schrift umgehen, so habe ich fast nicht nöthig zu sagen, daß sie aus den Schriften der Propheten und Apostel bestehe, davon jene, das Alte, diese, das Neue Testament genennet werden. Sie sind durch Eingebung des Heil. Geistes geschrieben, und, weil sie vermöge dieses göttlichen Ursprungs alles Irthums unfähig sind, allen denen, die die ewige Seeligkeit erlangen wollen, zu einer Regel und Richtschnur des Glaubens und Lebens gegeben worden. Die Heil. Schrift enthält den wahrhaftigen Sinn Gottes, insonderheit seinen Rath und Willen von der Seeligkeit der Menschen durch Christum Jesum. Wir haben Christi Sinn, sagt Paulus von sich und den übrigen vom Geiste Gottes getriebenen Aposteln, 1. Cor. II, 16. Und wenn die heiligen Propheten des alten Bundes zu dem Volck reden, so reden sie nie in ihrem eignen, sondern in dem Rahmen des Herrn! So spricht der Herr! So spricht der Herr! Diß ist der Grund, warum die Heil. Schrift Jes. XXXIV, 16. das Buch des Herrn, und Rom. III, 2. τα λόγια τῆς Θεοῦ, das Wort Gottes, oder die Reden Gottes genennet wird.

Die Wege, meine Freunde, die Mittel, welche dem Menschen zur Errettung aus seinem Verderben, und zur Wiederbringung der verlohrenen Glückseligkeit dienen, sind der menschlichen Natur gänglich verborgen. Sie fühlet wohl ihre Verderbnis, und kan aus ihrer Verfassung schließen, daß sie sich in einem edlern Zustande müsse befunden haben. Allein sie weiß nicht von sich selbst, weder, wie sie darein gerathen sey, noch, wie ihr daraus geholfen werden könne.

Dasje-

Dasjenige Buch also, diejenige Schrift, die ihr dieses lehret, muß ein götlich Buch seyn, und die himmlische Weisheit in sich fassen, weil sie diß Geheimnis der menschlichen Vernunft entdecken kan. Wo ist ein solches Buch anzutreffen? Unter uns, meine Freunde, unter uns ist ja dasselbe. Wir haben es in unsern Händen. Täglich können wir dasselbe lesen. Täglich werden wir daraus unterrichtet. O unbeschreiblich grosser Schatz, der uns vom HErrn vertrauet ist! Wie ungleich glückseliger sind wir, als viele Millionen Menschen, die nichts von dem Worte des Lebens wissen! Welcher Mund, welche Zunge kan die Güte des HErrn aussprechen, die er uns erweist, daß er mit vollen Segen seines Geistes, mit vollen Segen seines heiligen Wortes unter uns wohnet? Wie sollen wir ihm dafür danken, daß er uns den Reichthum seiner Gnade reichlich hat wiederfahren lassen durch allerley Weisheit und Klugheit, und hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens, Eph. I, 9. Diß Buch ist ein Imbegriff von den unschätzbaren Lehren, welche an ihrem Werth alle Reichthümer, alle Schätze der Welt weit übertreffen. Das Gold und Silber, deine dir so hochgeachteten Schätze, du irdisch gemüeter Mammons-Knecht, sind den räuberischen Händen der Diebe ausgefetzt, der Kost frisset sie, das Feuer verderbet sie, du mußt sie der Welt zurücke lassen. Diese Lehren aber sind Schätze, wo die Diebe nicht nach graben, wo du sie nur vor dem höllischen Raub-Vogel bewahrest, welche der Kost nicht frisset, welche unvergänglich sind, und bis in das ewige Leben quellen. Himmel und Erden werden vergehen, sagt Christus Luc. XXI, 33. aber meine Worte vergehen nicht. Diese Schätze, und nicht dein Gold und Silber, werden dich erretten am Tage des Gerichts.

Dieses Buch und seine Lehren enthalten die Wege zum Himmel. Wilt du den Ueberer deiner Seeligkeit wissen? Es weist dir ihn auf allen Blättern, auf allen Seiten. Sie ist's, spricht Christus Joh. V, 39. die von mir zeuget. Wilt du das göttliche Wesen mit einer erleuchteten Klarheit kennen lernen? Es läffet dich allenthalben in die Tiefen der Gottheit schauen. Wilt du die Bedingung deiner Seeligkeit wissen? Es redet in allen seinen Schriften davon mit einer solchen Deutlichkeit, daß es auch ein Kind fassen kan.

Wilt du Rath und
Trost

Trost wieder deine Wiederwärtigkeiten haben? Es ist voll von überschwenglichen Tröstungen. Mit einem Worte, den ganzen Rath deiner Seeligkeit findest du darinnen, und es ist nichts vorbeylegessen, das dir zur Erlangung derselben unentbehrlich ist.

Alleine, ich preise den hohen Werth dieses göttlichen Buches solchen Personen an, die ihn vielleicht schon kennen. Jedoch dürfen wir dieses von euch, meine Freunde, ungezweifelt hoffen? Habt ihr auch eine solche Lust am Gesetze des Herrn, daß ihr Tag und Nacht davon redet, oder vielmehr, wie es die heilige Sprache erfordert, Tag und Nacht demselben nachdenket? Ps. 1, 2. Haltet ihr es mit David höher, denn viel tausend Stück Goldes und Silbers? Ps. CXIX, 72. Ist es mit dem Jeremia eures Herzens Freude und Trost? Cap. XV, 16. Ist dem also in der That und Wahrheit, warum ist denn so viel Unwissenheit unter uns, daß ein Ochse seinen Herrn besser, und ein Esel die Krippe seines Herrn weit eher kennen, als unzählbare Seelen unter uns ihren Gott kennen? Jer. 1, 3. Woher kommt denn die Dummheit und das unheilige Wesen unter uns? Warum ist ein solches Sagen in unsern Herzen, wenn die Wetter des Unglücks von ferne aufgehen? Warum gehen so viele unter uns mit dem abgöttischen Volke der Juden hin zu den Weissagern und Zeichendeutern? Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen? Lassen wir fleißig in der Heil. Schrift, forscheten wir immer darinnen, so würde ja das Land, so würde die Stadt voll seyn von der Erkenntnis und der Furcht des Herrn, so würden wir uns mit einem getrosten Muthe wieder das Unglück wappnen, so würden wir nach dem Gesetz und Zeugnis fragen. Jer. VIII, 20. Solte sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und sehr erbeben, spricht der Herr. Denn mein Volk thut eine zwiefache Sünde, mich, die lebendige Quelle, verlassen sie, u. machen ihnen hier u. da ausgehauene Brunnen, die doch überfließend sind, u. kein Wasser geben. Jer. II, 12 13. Ach, meine Freunde, der Uhdanck, den wir dem Herrn durch die Verachtung seines Wortes beweisen, wird uns hart zu stehen kommen. Wer das Wort des Herrn verwirft, den will der Herr wieder verwerfen. Mein Volk ist dahin, spricht der Hof. IV, 6. darum, daß es nicht lernen will. Du verwirfest Gottes Wort, darum will ich dich auch verwerfen.

Aber

Aber es ist noch ein schrecklicher Wort dahinten. Ihr Eltern, wasset noch ein Bluts-Tropfen von Liebe gegen eure Kinder, so achtet dis nicht geringe, was der Herr an eben diesem Orte saget: Du vergiffest des Gesetzes deines Gottes, darum will ich auch deiner Kinder vergessen. Wohlan! meine Freunde, seyd ihr alle nach den Schätzen des Himmels begierig, und wie dürfte ich zweifeln, daß ihr es nicht wäret, so beweinet auch die tiefe Verachtung gegen das göttliche Wort, und lasset dasselbe reichlicher unter euch wohnen. Ich ermahne hierzu insonderheit diejenigen, welche ihre Nahrung durch die saure Arbeit in dem Bergwerke suchen müssen. Ihr suchet, mit Darbietung euers Lebens, nicht vor euch, sondern vor andre, die Schätze der Erden, und verliethet auch wohl dasselbe darüber. D möchtet ihr doch mit solcher Bemühung vor euch und eure Kinder die Schätze der Ewigkeit suchen! Ihr verfaret Nacht- und Tage-Schichten fleißig, und freuet euch, wenn ihr viel reichhaltige Gänge und Klüfte findet, aber auf der Fundgrube des göttlichen Wortes, wo ihr doch immer Schweißwerk haben kommet, wo sich die edelsten Fülle und Flöße aufthun, wollet ihr nicht anfahen. Oder wo ihr ja einige Schichten verfahren habt, so leget ihr doch bald Schlegel und Eisen vor Ort, oder hänget bey dem Bedinge der Schrift-Forschung den Hund an, oder lasset die Fundgrube gar aufläßig werden. So lasset uns denn, meine Freunde, mehr Fleis anwenden, damit wir reich werden an der Erkenntnis Gottes und Christi. Zudem Ende will ich auch in dem andern Theile meiner Rede zeigen:

Wie man auf dieser Fundgrube des göttlichen Wortes das Bedinge mit aller Treue heraus schlagen müsse.

Zwenter Theil

Man muß, einmal, die Berge der Unachtsamkeit und Widerspenstigkeit vor dem Orte seines Hergens auffaubern. Man muß, zum andern, Schlegel u. Eisen des andächtigen Gebets unablässig anführen. Man muß endlich, zum dritten, die Gänge des edlen Erstes der wahren Weisheit fleißig ausgehen. Ich rede von der nöthigen Bemühung, die man sich geben muß, die wahre Weisheit zu erlangen. Drey Stücke

14 Die glückliche Entblösung reichhaltiger Gänge

Stücke werden hierbey erfordert. 1). ein lehrbegieriges und lenckfames Herz. 2). ein anhaltendes Gebet um die Weisheit 3). ein unermüdetes Suchen derselben. Wenn man das Gedinge in der Fundgrube des göttlichen Wortes mit Bergmännischer Treue herauszuschlagen und am Tag fördern will, so muß man erst die Berge der Unachtsamkeit und Wiederspennigkeit vor dem Orte seines Herzens auffaubern, man muß ein Lehrbegieriges und lenckfames Herz haben. Wenn man sich auf der Fundgrube des göttlichen Wortes reiche Ausbeuthe versprechen will, so muß man sich hüten, daß man nicht aus Unachtsamkeit reichhaltiges Erzt für Blende ansiehet, und auf die Halbe der Verachtung stürzet. Man muß sich bey Betrachtung der heil. Schrift der Aufmerksamkeit befeßigen, und die Bestrafungen des Heiligen Geistes keines Weges verachten, das ist: man muß ein Lehrbegieriges und lenckfames Herz haben. Salomo erfordert beydes v. 1. 2. wenn er sagt: Mein Kind, wilt du meine Rede annehmen, und meine Gebote behalten, so laß dein Ohr auf Weisheit acht haben, und neige dein Herz mit Fleis dazu. Die Worte der Weisheit annehmen, sein Ohr auf Weisheit acht haben lassen, dis sind Kennzeichen eines lehrbegierigen Herzens. Die Gebote der Weisheit behalten, sein Herz mit Fleis dazu neigen, dis sind Merkmale eines lenckfamen Herzens. Es ist kein Zweifel, meine Freunde, wenn man zu einem Wachsthum in der Erkenntnis Gottes und seines Heils kommen will, so muß eine wahre Begierde nach derselben vorhanden seyn. Ein Schüler wird nimmermehr einen guten Vorrath von Künsten und Wissenschaften erlangen, wenn bey ihm keine Lust zu demselben da ist. Und wenn auch sein Lehrmeister dieselben mit den ausgesuchtesten Worten vortrüge, und auf das annehmlichste anpriele, so wird er doch sein Ohr nicht acht haben lassen, sondern seine Gedancken mit andern Dingen beschäfftigen. Die heilige Schrift träget ohne Zweifel die Wahrheiten des Heils mit ungemeiner Annehmlichkeit vor. Alleine was vor Nutzen wird es uns geben, wenn sich keine Lust und Liebe bey uns findet Gottes Wort zu lernen. Ist aber dieselbe vorhanden, so wird man auch die Gedancken aus ihrer Zerstreung sammeln, und das Wort des Herrn mit Aufmerksamkeit lesen. Denn wo eine Begierde zu lernen ist, da ist auch Aufmerksamkeit. Fehlet aber jene, so mangelt auch diese.

se. Eben hierüber klagt der Herr durch den Mund des Propheten: Ach mit wem soll ich doch reden und zeugen! daß doch jemand hören wollte! Aber ihre Ohren sind unbeschritten, sie mögens nicht hören. Siehe, sie halten des Herrn Wort für einen Spott und wollen sein nicht. jerem. VI, 10.

Alleine, man muß auch ein lenckfames Herz haben, ein Herz, welches die Gebote der Weisheit behält, oder nach der heiligen Sprache, sie als einen guten Schatz beyleger und bewahret, ein Herz, das sich mit Fleis dazu neiget. Die heilige Schrift entdecket uns die Betrüglichkeit unsers Herzens auf das redlichste, sie schmeichelt demselben nicht, sondern läffet uns die Tiefen seiner Bosheit schauen wilt du dich und dein Herz recht kennen lernen, schaue nur in diesen Spiegel. Dieser wird dir seine heßliche Gestalt deutlich vorstellen. Er wird dir zeigen, wie es dir immer den Künstel zu hängen pflege, wie es dich stets betrüge. Findest du aber, daß die Abschilderung, welche das göttliche Wort von dem Verderben des natürlichen Herzens giebt, mit dem Deinigen übereinkomme, so sey nicht leichtsinnig, sondern nimm seine Warnungen an, folge seinen Vermahnungen und suche dein Herz nach seiner Vorschrift zu bessern.

Jedoch, in dem allen wird man keinen guten Fortgang haben, wenn man nicht das Gebet zu Hülfe nimmt. Man muß Schlägel und Eisen des andächtigen Gebets unablässlich anführen, wenn man das Ort der wahren Weisheit auf Bergmännische Quint-Essenz forttreiben will. Bey der Bemühung um die wahre Weisheit wird ein anhaltendes Gebet erfordert. Salomo redet davon v. 3. also: so du mit Fleis darnach ruffest und darum betest. Erfordert die Berg-Ordnung, daß die Bergleute, ehe sie anfahren, sich in dem Huthause versammeln, ihr Gebet allda zu verrichten, daß der Herr sündige Gänge und Klüfte, auch edle Fülle und Flöße aufthun, und sie auf ihren gefährlichen Wegen durch seine Engel bewahren wolle; so haben auch geistliche Bergleute nöthig, ehe sie auf der Fundgrube des göttlichen Wortes anfahren, ihre Gedancken in dem Huthause ihres Herzens zu versammeln, und mit wahrer Andacht Gott zu bitten, daß er ihnen sündige Gänge und Klüfte der wahren Weisheit, auch edle Fülle und Flöße seiner Erkenntnis aufthun, allerley reichhaltige Erste des göttlichen Trostes bescheeren, und die Anbrüche des Verstandes bestän-

dig erhalten wolle. Ich meyne, geliebtesten Freunde, man habe höchste Ursache, vor der Verachtung der heiligen Schrift den HERN zu bitten, daß er die natürliche Blindheit unsers Verstandes hinwegnehme, und uns erleuchtete Augen des Verständnisses geben wolle. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umbüllet, wo nicht seines Geistes Glanz uns mit hellen Licht erfüllet, so tappen wir bey der klärsten Deutlichkeit seines Wortes im Finstern, Gutes denckē, gutes Dichten muß er selbst in uns verrichten Insonderheit muß man ihn bitten, daß er die giftigen Schwaden der Vorurtheile, welche gemeinlich das Gruben-Licht des Verstandes ausdrücken, hinwegnehmen wolle. Man muß den HERN anrufen, daß er die vorgefaßten Meynungen aus dem Herzen nehme, weil sie das Licht des Verstandes verdunkeln. Ey so lasset uns denn stets mit David bitten: **HERR öffne uns die Augen, daß wir sehen die Wunder an deinem Gesez.** Pl. CXIX, 18. Wir haben dazu den Befehl des HERN vor uns. So jemand unter euch Weisheit mangelt, sagt jacobus Cap. 1. 5. der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich jederman, und rückt's niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden.

Aber auffser dem Gebet muß man auch die Gänge der wahren Weisheit fleißig ausgehen. Zur Erlangung der wahren Weisheit wird ein unermüdetes Suchen erfordert. Salomo sezet dieses als eine notwendige Bedingung voraus: So du sie suchest wie Silber, und forschest sie wie die Schätze. Man siehet augenscheinlich daß er eine solche Bemühung um die wahre Weisheit verstehe, welche mit der sauern Arbeit der Bergleute übereinkommt, wenn sie in ihren Gruben Gänge ausgehen, dieselben nachschlagen, die vorscheißenden Knauer abstuffen, Schlägel und Eisen niemahls vor Ort legen, und also mächtige Anbrüche ausrichten. Mit eben solchen Fleis muß man die Weisheit in der Schrift suchen. Man muß mit Lesung derselben fleißig anhalten, die heilsamen Wahrheiten der Lehre Jesu Christi wohl zu suchen wissen, und alle vorkommende Schwierigkeiten durch eine sorgfältige Vergleichung der Stellen heben. Denn was an einem Orte dunkel scheint, das stehet an dem andern klar und deutlich. Kommt man diesen allen gebührend nach, gehet man auf der Fundgrube des göttlichen Wortes die Gänge der wahren Weisheit fleißig aus, führet man Schlägel und Eisen des Gebets unablässig an, sau

saubert man vor dem Orte des Herzens die Berge der Unachtsamkeit und Widerspenstigkeit auff, so wird man auch reiche Ausbeute gewinnen, so wird man zum Besiz der wahren Weisheit gelangen.

Dritter Theil.

Dies ist das dritte, das wir noch zu betrachten haben Salomo redet davon, wenn er sagt: Als denn wirst du die Furcht des HERN vernehmen u. GOTTES Erkenntnis finde. v. 5. Es ist kein Zweifel, wenn durch den Segen der Allmacht die Gebürge viel edle Gänge beschliessen, u. das Erst mit Bergmännischer Freue zu Tage gefördert wird, da haben sich die Gewercken reiche Ausbeute zu erfreuen. Mich düncket, meine Freunde, der HER habe einen unendlichen Segen in sein heilig Wort gelegt. Denn er hat ja seine görtliche Krafft selbst mit demselben verbunden. Das Evangelium ist eine Krafft GOTTES seelig zu machen alle, die daran gläuben Rom. I, 16. Forschet man nun gebührend in demselben, so wird man sich auch eines guten Wachsthums in der Erkenntnis GOTTES erfreuen können. Man wird die Furcht des HERN verstehen, und den Rath des Dreyeinigen GOTTES finden, wie die Worte unsers Textes nach der Sprache des Heiligen Geistes lauten. Salomo fasset also die wahre Weisheit in diese zwo Stücke, in die Furcht des HERN und die Erkenntnis seines Rathes zusammen. Was für einen Rath GOTTES verstehet er aber? keinen andern, als den ewigen Rathschluß GOTTES über die Erlösung der Menschen durch seinen Sohn. Diese Erkenntnis, meine Freunde, schliesset uns die verborgenen Geheimnisse des görtlichen Willens auf, und läffet uns mit einer solchen Erleuchtung die unendliche Vollkommenheit des görtlichen Wesens schauen, daß dadurch eine wahre Verehrung, eine heilige Furcht in das Herz gepflanzet wird. Geht man in dieser Erkenntnis nicht zurücke, bleibt man in dieser Furcht beständig stehen, so wird man auch von einer Stufe der Weisheit zur andern fortgehen, bis endlich das Stückwerk aufhören, und das vollkommene angehen wird. Wenn wir die Schicht unsers Lebens redlich werden aufgefahret, und in die Erbteufe der Ewigkeit abgesunken haben, da werden wir nicht erst Gänge ausgehen dürfen, sondern das getiegene Erst der unaussprechlichen Seeligkeit wird da am Tage blühen. Da werden wir solche Reichthümer finden, welche sich von dem edlen Bergbau nimmermehr herschreiben können. Da werden wir eine Stadt finden, deren Mauer von Jaspis, sie selbst aber von lauterem Gold ist. Was bringet uns dahin? Die wahre Weisheit, die wir in dem Worte GOTTES lernē. Vortreffliche Ausbeute, welche die Fundgrube des görtl. Wortes giebet! O, meine Freunde, wie wünschte ich nicht, daß wir allesammt durch diese

gehalt

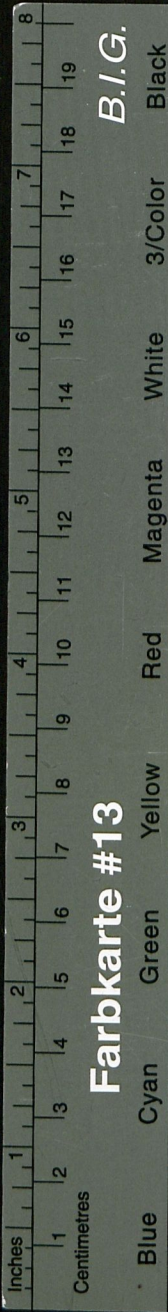
gehaltene Morgen-Sprache möchten seyn baulustig gemacht worden, auf dem unverliehenen Felde des göttlichen Wortes zu mürhen! Alleine, ist es jemand in der That und Wahrheit worden, der wisse, daß er hier Gewerke und Bergmann zugleich seyn muß. Er muß selbst anfahren vor Ort ansitzen, Schlägel und Eisen auf drey Drittel umgeben lassen, und alles beobachten, was einem rechtschaffenen Bergmanne zukommt. Er wird aber auch ganz alleine die Ausbeute heben, und diese wird, nach der Beschaffenheit seines Fleisses, reich seyn, oder nicht. Jedoch, wenn er nur mit dem Gezehe seines Bergstandes fleißig arbeitet, so wird ein Erkt-Geschrey nach dem andern folgen, und er wird gar keine Zubuße geben dürfen.

Mein Wunsch gehet dahin, daß wir alle möchten bewogen werden, in der Schrift fleißig zu forschen. Man wird es aber hier nicht auf seine Lehrer dürfen ankommen lassen, als gebühre denselben nur alleine in der Schrift zu forschen. Nein. Wer selig werden will, muß es durch seinen eignen Glauben werden. Der Gerechte lebet seines Glaubens, Hab. II, 4. Der Glaube aber kan nicht anders, als durch Hörung und Betrachtung des göttlichen Wortes erlangt werden. Man darf es aber nicht bey dem bloßen Hören bewenden lassen, sondern man muß auch selbst forschen. Die Gläubigen von Berrhoen hörten nicht nur die Predigt Pauli, sondern sie forscherten auch täglich in der Schrift, ob sich also hielte, Act. XVII, 11. Ist man hierinnen unverdrossen, so wird man auch in der Erkenntnis wachsen und zunehmen. Lasset man aber von seinem Fleis, so wird man in derselben zurück gehen und abnehmen. O möchten wir doch dieses recht zu Herzen fassen, und von nun an anfangen, das Wort des HErrn höher zu achten, und mit mehrern Eifer nach dem zu trachten, was droben ist, so bin ich versichert, der irdische Segen würde uns reichlich zufallen.

Nun der HErr, der die Quelle der wahren Weisheit ist, erfülle unsre Herzen mit dem Lichte seiner Gnaden. Er gebe uns erleuchtete Augen des Verstandnisses, daß wir erkennen mögen, was für ihm gefällig ist. Er mache uns reich an allerley Erkenntnis und Erfahrung, daß wir in seinem Dienst beständig bleiben, und uns die Trübsal nicht abtreiben lassen. Er erlöse uns endlich von allem Udel, und helffe uns aus zu seinem himmlischen Reich durch Christum. Der HErr aber walte auch fernerhin mit seiner Gnade über unser Bergwerk, und erfülle es ganz mit seinem Segen. Er veredle die Gänge, damit ein Erkt-Geschrey auf das andre folgen, und Gemecken sowohl, als Bergleute, durch setze göttliche Vorsorge erfreuet werden mögen. Er nehme insonderheit diese, die Bergleute, in seinen Schutz und Schirm, und halte über sie die starcke Hand seiner Allmacht. Er lasse sie in und ausser der Gruben seine wunderbare Güte spähren, damit auch durch sie sein Ruhm vermehret, und das Land der Ehre des HErrn voll werde. Hilff nur, Vater, hilff indessen, daß wir bey der Erden-Last jener Schätze nicht vergessen, die du uns bereitet hast, die dein Sohn uns hat versprochen; Ach! gönn uns auch unsern Theil, wenn du uns einst wirst auspochen, an dem unverrückten Zeyl.

Schicht!

X3063745



B.I.G.

Farbkarte #13

h. 107, 22

Die glückliche Entblösung
reichhaltiger Gänge des edlen Erzktes der
wahren Weisheit.

Yd
6013

In einer
am Fastnachts-Tage,
als dem gewöhnlichen

Berg = Seife,

den 18. Februar. 1749.

in der

Haupt = Kirche zu Schneeberg

über Prov. II, I-6.

Berg-läufig gehaltenen

Predigt

vorgesteller,

von

Christian Friedrich Schindler,

S. Minist. Cand.

Schneeberg, zu finden bey Carl Wilhelm Fulden.